

17. März 1960

V e r t r a u l i c hGG.67.21.0.HH.31.1.0. - I - ~~DB~~/bead:s.B.31.A.02.-DB/wf

An die
Abteilung für Politische Angelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departe-
ments

B e r n

Herr Minister,

Ich bestätige den Empfang Ihres Schreibens vom 8. März 1960 betreffend die Vorsprache von Herrn Dr. Oetterli, Sekretär der Schweizerischen Bankiervereinigung. Ich gehe mit Ihnen darin einig, dass gegenwärtig offizielle Verhandlungen zwischen der Schweiz und der DDR nicht in Frage kommen und dass andererseits nichts im Wege stehe, wenn die Interessen private Besprechungen einzuleiten versuchen. Freilich besteht keinerlei Aussicht darauf, dass solche Gespräche zu irgendwelchen greifbaren Ergebnissen führen würden. Vielleicht hätten sie wenigstens in dem Sinne eine gewisse Bedeutung, dass den ostdeutschen Behörden dabei klar gemacht werden könnte, welches Interesse auf unserer Seite an diesen Werten und Ansprüchen besteht und dass man nicht gesonnen ist, seine Rechte aufzugeben. Von Seiten der DDR würden solche Gespräche ganz zweifellos lediglich dazu benützt, um die Sache der Anerkennung voranzutreiben oder wenigstens eine Wirtschaftsvereinbarung mit der Schweiz zu erzielen.

Soviel mir bekannt ist, hat kein Staat mit der DDR eine Regelung bezüglich der Vermögenswerte seiner Angehörigen treffen können. Auf alle Fälle ist in Berlin nie etwas bekanntgeworden, was darauf hinweisen würde, dass andere Staaten besser behandelt werden als die Schweiz. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Notiz, die Herr Botschaftssekretär Gerring von der Schwedischen Botschaft in Bern Ihnen Anfang September 1959 übergeben hat und von der Sie mir am 3. September 1959 eine Kopie zugesandt haben.

Auch über allfällige private Demarchen von einigem Ausmass ist nichts zu unserer Kenntnis gelangt. Falls



- 2 -

in den vergangenen Jahren Versuche in dieser Richtung unternommen worden sein sollten, haben sie bestimmt nicht zu wesentlichen Ergebnissen geführt.

Ich versichere Sie, Herr Minister, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER CHEF DER SCHWEIZERISCHEN DELEGATION

sig. Hans Lacher

Beilage:
1 Briefkopie